

heiten der malerische Treppenaufgang wiedergegeben, der von dem ersten Hof zum Bürgersaal hinaufführt (Abb. 173).

In ähnlicher, wenn auch viel großartigerer Weise ist in Nürnberg aus dem gotischen Saalbau des 14. Jahrhunderts durch Ankauf und Umbau der benachbarten Bürgerhäuser das umfangreiche Rathaus dieser mächtigen und reichen Stadt entstanden. Für das Nähere darf hier auf die ausführliche Veröffentlichung Mummenhofs verwiesen werden.*) Auf gleichem Wege entstand in Frankfurt am Main rings um die Ratstube zum Römer das verwickelte Labyrinth des jetzigen Rathauses durch Zukauf der umliegenden Geschlechterhäuser, eine Anlage, die nur als Nothbehelf, nicht als einheitlicher Rathausbau angesehen werden kann.**)



Abb. 169. Rathaus zu Amberg. Ansicht am Markt.

Fehlte auch für solche Entwicklung in den angrenzenden Straßenfluchten die Möglichkeit, so entschloß man sich wohl, ganz in die Tiefe zu bauen; es blieb dann auch für das Rathaus sehr verwickelter Anlage nach außen hin nur die Entfaltung einer reichen Front in der Flucht der Bürgerhäuser, wie sie uns Basel in einem trefflichen Beispiel zeigt. Hier ist der alte Saalbau eben durch den Fortschritt der Bebauung völlig in den Hintergrund gedrängt, die sehr zahlreichen Verwaltungsräume sind in dem geschlossenen Bauquartier verschwunden und reihen sich um eine Anzahl größerer und kleinerer Höfe. Die Anlage einer ansehnlichen Freitreppe im ersten Hofe und die Ausstattung der Höfe mit schönen Portalen, der Innenräume mit schmuckreicher Durchbildung von allerlei Art geben auch bei solchem,

*) E. Mummenhof, Das Rathaus in Nürnberg. Nürnberg 1891.

***) Vergl. Wolff und Jung, Die Baudenkmäler in Frankfurt am Main. Band II. Frankfurt a. M. 1898.